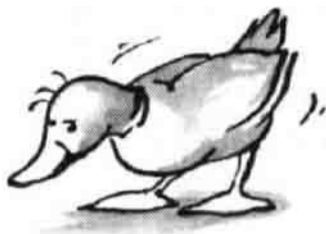


Zitat des Tages

„Wir wollen Lindau als eine künstlerfreundliche Stadt präsentieren.“



Klaus Müller hat zum zweiten Mal das Lindauer Insel-Varieté veranstaltet. Den Bericht über die Show der Kleinkunst- und Straßenkünstler finden Sie auf der dritten Lokalseite.

Caritas fürchtet langfristig um Betreuungsverein

Weihnachtsaktion ist Riesenerfolg – Anzahl der Tafelkunden bleibt stabil

Von Jürgen T. Widmer

LINDAU - Lindau ist eine schöne, sonnige Stadt, doch auch im Landkreis gibt es genug Menschen, die hier auf der Schattenseite leben. Dies bestätigt auch der Blick auf den Jahresbericht 2013 des Caritasverbands für den Landkreis Lindau. Denn nach wie vor sinken die Zahlen der Hilfsbedürftigen nicht – trotz einer guten wirtschaftlichen Situation. „Besonders ärgerlich finde ich, dass viele Menschen nicht von einer Vollzeitstelle leben und ihre Familien ernähren können“, kritisiert Geschäftsführer Harald Thomas.

Thomas ist in einer schwierigen Lage. Einerseits kann er jede Menge Fallzahlen vorweisen, das Angebot der Caritas wird angenommen. Andererseits heißt dies nichts anderes, als dass es im an sich wohlhabenden Landkreis jede Menge Menschen gibt, die arm sind. Der bayerische Arbeiterwohlfahrt-Chef Thomas Beyer nennt den Umgang mit Armut in Bayern eine „Unkultur des Nicht-Wahrhaben-Wollens“. Auch Thomas nimmt in Lindau Armut immer noch als eine Art Tabu wahr. „Wir geben ungefähr ein Drittel mehr Kundenkarten für den Laden aus, als dass wir dann Kunden haben, die das Angebot nutzen“, sagt er. Grund: Den Weg zur Caritas finden die Bedürftigen noch, doch wollen sie wohl vielfach nicht im Tafelladen gesehen werden.

Die beiden Tafelläden in Lindau und Lindenberg sind zwei der erfolgreichsten Projekte. 220 Stammkunden zählt der Laden in Lindau, 150 in Lindenberg. „Wobei überall im Schnitt noch Familien dranhängen“, so Thomas. Die Zusammenarbeit mit den Lindauer Discountern laufe hervorragend. Die Zahl sei im Vergleich zu den vergangenen Jahren stabil geblieben, dafür ist die Hilfsbereitschaft der Menschen noch einmal gestiegen. Als Beispiel nennt Thomas die Weihnachtsaktion mit Rewe.

Die gute Zusammenarbeit mit Firm- oder Konfirmandengruppen ist auch ein Weg in die Gemeinden. In der Sozialarbeit ist mit der zukünftigen Gruppe für Alleinerziehende zusammen mit der Pfarreiengemeinschaft Reutin-Insel-Zech ein neues Projekt auf dem Weg.

Auch die Mittagstische in Lindau und Lindenberg erfreuen sich bei



Der Tafelladen (Bild oben) ist nach wie vor wichtigste Anlaufstelle für Menschen im Landkreis Lindau, denen es nicht so gut geht. Das gilt ähnlich für den Mittagstisch (Bild unten rechts), den es im Winter samstags im Heilig-Geist-Hospital gibt. Für den Tafelladen freut sich Caritas-Chef Harald Thomas (links im Bild unten links) über Spenden der Discounter, über die Aktion „Kauf ein Teil mehr“ oder die Weihnachtsaktion von Rewe. FOTOS: ARCHIV

„Besonders ärgerlich finde ich, dass viele Menschen nicht von einer Vollzeitstelle leben und ihre Familien ernähren können.“

Caritas-Chef Harald Thomas

den Gästen großer Beliebtheit. Im Schnitt besuchen 60 Gäste das Angebot in Lindau und 45 in Lindenberg. Dies sind nur einige Beispiele für die Arbeit der ungefähr 250 ehrenamtlichen Helfer, ohne die es ebenso wenig ginge, wie ohne Sponsoren oder Spender.

Die gute Zusammenarbeit mit Firm- oder Konfirmandengruppen ist auch ein Weg in die Gemeinden. In der Sozialarbeit ist mit der zukünftigen Gruppe für Alleinerziehende zusammen mit der Pfarreiengemeinschaft Reutin-Insel-Zech ein neues Projekt auf dem Weg.

Sorgenfalten verursacht bei Thomas die Situation des Betreuungsvereins. 58 Menschen betreute der Verein im vergangenen Jahr. Die Zahl ist seit Jahren weitgehend stabil, liegt aber laut Thomas deutlich höher als in anderen bayerischen Landkreisen. Grund: Im Landkreis gibt es zwei psychiatrische Einrichtungen. Doch Thomas hat auch ein zweites Grundgemacht: Der Landkreis wird immer älter, und dies ist auch eine Folge, dass viele Senioren an den Bodensee ziehen, um hier ihren Lebensabend zu verbringen.

Betreuungsverein springt vor allem bei Zugewogenen ein

Deren Familien wohnen aber zu meist weit weg und können in einem entsprechenden Fall die Senioren nicht betreuen. Dann springt der Betreuungsverein ein. Doch Betreuung ist teuer und die Vergütung wurde

seit 2005 nicht mehr erhöht. 44 Euro pro Stunde bekommt der Verein. „Das kann einfach nicht kostendeckend sein“, so Thomas. Die Folge: „In anderen Landkreisen denken meine Kollegen darüber nach, die Betreuungsvereine zu schließen.“ So weit ist Thomas noch nicht. „Wir versuchen durch interne Umschichtungen das Angebot aufrecht erhalten zu können“, sagt er.

Auch die Kurberatung bleibt weitgehend stabil. Mit 92 Personen (2012: 97) wurden 252 Beratungsgespräche geführt. Von 53 Kuranträgen wurden 49 bewilligt. Nun ist die Bewilligung der Anträge meist kein Problem mehr, seit sich die gesetzlichen Grundlagen geändert haben. „Doch viele gehen unvorbereitet zur Kur, versprechen sich eine Art Urlaub davon“, so Thomas. Die Kurberatung der Caritas bereite die Menschen auf die Kur vor.

Leicht gestiegen die Anzahl der Klienten beim Sozialdienst. Mit 245 Klienten fanden 388 Beratungsgespräche statt (2012: 385 Gespräche mit 220 Klienten). Der Trend zu einem erhöhten Beratungsbedarf, um die jeweilige Problematik in den Griff zu bekommen, sei jedoch leicht rückläufig, so Thomas.

2013 wurden aus Eigenmitteln sowie aus Stiftungsmitteln knapp 24 400 Euro (2012: 26 500 Euro) an Hilfen gewährt. Im Vordergrund der Gespräche stand in fast allen Fällen die Beratung in allgemeinen Lebensfragen und in 182 Fällen finanzielle Fragestellungen (2012: 183). Exakt wie im Vorjahr waren 61 Prozent der Hilfesuchenden Frauen. 53 Prozent der Klienten kamen aus dem unteren Landkreis, 31 Prozent aus dem Westallgäu, 16 Prozent kamen von auswärts beziehungsweise waren nichtsesshaft.



80 Fünfhundert-Euro-Scheine hat eine 57-Jährige im Zug ins Land geschmuggelt. FOTO: ZOLL

Zoll findet 40 000 Euro im Kosmetikbeutel

LINDAU (Lz) - 40 000 Euro hat eine Frau aus Norddeutschland im Zug nach Deutschland eingeschmuggelt. Zollner der Lindauer Kontrolleinheit haben die 57-Jährige im Schnellzug von Zürich nach München kontrolliert. Die Frage nach mitgeführten Zahlungsmitteln von 10 000 Euro oder mehr verneinte die Frau. Als die Zollbeamten anschließend ihr Gepäck durchsuchten, fanden sie 80 Geldscheine im Wert von jeweils 500 Euro, welche die Frau in einem Kosmetikbeutel versteckt hatte. Zur Herkunft des Geldes wollte die Frau keine Angaben machen, weshalb die Beamten den Gesamtbetrag sicherstellten.

Auf die 57-Jährige kommt nun ein Bußgeldverfahren zu, außerdem ermitteln die Zollner weiterhin nach der Herkunft des Geldes. Zudem werden sie bei Verdacht auf Steuerhinterziehung die zuständigen Finanzbehörden informieren.

Schleuser bringen Syrer ins Land

LINDAU (Lz) - Die Bundespolizei hat am Sonntag im Zug von Lindau nach Kempten drei Syrer festgenommen. Die Männer im Alter zwischen 22 und 24 Jahren waren offenbar mit Hilfe von Schleusern für jeweils 5500 Euro ins Land gekommen. Die Bundespolizisten kontrollierten die syrischen Staatsangehörigen in der Regionalbahn auf Höhe Röthenbach. Keiner der drei hatte die erforderlichen Einreisepapiere dabei. Die jungen Männer gaben an, nach München zu wollen, um dort Asyl zu beantragen. Ersten Erkenntnissen zufolge hatten sie Schleusern insgesamt 16 500 Euro gezahlt, damit diese sie von der Türkei aus mit einem Lastwagen nach Deutschland einschleusten. Am Lindauer Bahnhof hätten sie angeblich zwei arabisch sprechende Reisende um Hilfe gebeten und gemeinsam mit diesen ein Bayerticket gekauft. Die Beamten fanden anhand der Fingerabdrücke heraus, dass zwei der Syrer bereits in Bulgarien Asyl beantragt hatten. Sie werden schon bald zurück an die bulgarischen Behörden überstellt. Ihr 23-jähriger Begleiter durfte zur Flüchtlingsstelle nach München weiterreisen. Alle drei erwartet ein Strafverfahren wegen unerlaubter Einreise. Die Bundespolizei ermittelt außerdem gegen die unbekanntesten Schleuser.

Berliner genießen Lindauer Schmankerl

Hochland stellt in der Bayernhalle der Grünen Woche aus



Bayerns Landwirtschaftsminister Helmut Brunner genießt auf der Grünen Woche den Besuch des Standes der Firma Hochland. FOTO: SCHMALZ/STMEFL

LINDAU/BERLIN (Lz) - Bayerische Spezialitäten sind auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin auch heuer ein Renner. Mit dabei in der Bayernhalle ist die Käseerei Hochland aus Heimenkirch. Bayerns Landwirtschaftsminister Helmut Brunner stattete bei seinem Rundgang dem von Besuchern umlagerten Stand einen Besuch ab und rührte die Werbetrommel für die Angebote aus dem Landkreis Lindau. Zur Belohnung durfte sich der Minister mit einer Kostprobe Käsespätzle für den weiteren Messerumgang stärken.

Zum dritten Mal präsentiert sich der Freistaat mit einer eigenen Bayernhalle auf der weltgrößten Ernährungsmesse dem Funkturm in Berlin. Auf 2350 Quadratmetern rühren Aussteller die Werbetrommel für den Freistaat als Urlaubs- und Genussland. Musik- und Trachtengruppen mit mehr als 1000 Mitwirkenden sowie Handwerker musizieren, arbeiten, feiern und tanzen. Für Gemütlichkeit sorgt ein zünftiger bayerischer Biergarten.

Jahrmarkt soll bleiben

Knapp 250 Unterschriften gegen geplantes Parkhaus

LINDAU (Lz) - Knapp 250 Bürger sprechen sich bei einer Unterschriftenaktion gegen ein Parkhaus neben der Inselhalle aus, damit dort weiterhin der zum Jahrmarkt gehörige Rummel stattfinden kann. Martin Koch und Karl Schweizer haben in verschiedenen Geschäften im Laufe des Dezembers Unterschriftenlisten ausgelegt. Nach ihren Angaben haben genau 196 Lindauer unterschrieben und 47 Frauen und Männer, die in Nachbargemeinden wohnen.

Stadtrat soll Beschlüsse rückgängig machen

Die Aktion wendet sich gegen die Pläne zum Umbau der Inselhalle mit dem neuen Parkhaus. Wie berichtet, hat der Stadtrat mehrheitlich beschlossen, dass beim Umbau der Inselhalle nicht nur die für die Hallen nötigen Parkplätze entstehen sollen, sondern zusätzliche Plätze. Dafür will der Stadtrat Stellplätze im Inselkern streichen oder in reine Anwohnerparkplätze umwandeln. Gegen diese Pläne wendet sich nun die Ak-

tion von Koch und Schweizer, die den Stadtrat auffordert, seine Beschlüsse rückgängig zu machen.

„Die derzeitigen Umbau- und Renovierungspläne des Lindauer Stadtrats für die Lindauer Inselhalle würden auch bedeuten, dass der alljährliche Jahrmarkttrummel als kultureller und wirtschaftlicher Faktor Lindaus auf dem bisherigen Inselhallenparkplatz nicht mehr stattfinden könnte“, heißt es in den Unterschriftenlisten. Das würde „die Qualität des Jahrmarkts deutlich verschlechtern“, fürchten die Unterstützer und beantragen vielmehr, dass der Stadtrat seine Beschlüsse so ändert, dass der Parkplatz erhalten bleibt, damit der Rummel dort weiterhin stattfinden kann.

In ihrem Anschreiben an Oberbürgermeister Gerhard Ecker lassen Koch und Schweizer ausdrücklich offen, ob sich mit dieser Frage noch der heutige Stadtrat befassen soll oder ob das eine Frage für den im März gewählten Stadtrat wird, der im Mai erstmals zusammenkommt.